



Hauszeitung des Samariterstift Gärtringen



„Wie lieblich duftet uns im März der Seidelbast“.

So beginnt Karl Heinrich Wagnerl sein kleines Gedicht
über den Frühlingsstrauch. (Foto: U. Epple)

Vorwort der Hausleitung	3
Rückblick in Bildern	
Besondere Advents - und Weihnachtszeit im Samariterstift	4
Großer Impftag - Schutz gegen COVID-19	8
„Segen“	10
Aus dem Ehrenamt	
Weihnachtsmarkt - warme Socken und Quittengelee	13
Rund um Gesundheit und Pflege	
Willkommen für den Tag - die Tagespflege	14
Wir gratulieren	16
Schmunzelseite / Aus dem Leben / „Hausgeflüster“	
„Vo Ällem Äbbes“	17
Aus dem Leben gegriffen	18
„Hausgeflüster“	19
Geschichten / Was treibt die Welt um	
In unserem Garten ... wachsen runde Sachen	20
Gefunden: Des Frühlings schönste Chöre	21
Wir gedenken unserer Verstorbenen	22
Termine	
Kirche, Aktivierung, Seniorengymnastik, Strickkreis, Schach	23
Impressum	24

DANKE -



sponsert diese Ausgabe

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,



es dauert schon viel zu lange. Der Virus bestimmt immer noch deutlich unseren Alltag, monatlich werden Corona-Maßnahmen angepasst und haben immer auch Auswirkungen auf unser Leben im Haus, auf Besuchs- und Hygienekonzepte und auf die Pflege und Betreuung von Bewohner*innen, Klient*innen und Tagesgästen.

Ich spüre, wie ich dünnhäutiger werde, die Gelassenheit verliere, fühle mich ein- oder ausgesperrt, bin erschöpft an Leib und Seele, schaffe es kaum noch den eigenen Akku voll aufzuladen, die Schritte werden schwer.

Der Himmel ist nicht nur über unseren Köpfen.

Er streckt sich bis runter auf die Erde.

*Immer wenn wir den Fuß vom Boden heben,
laufen wir im Himmel.*

Laufe mit diesem Wissen durch die Stadt.

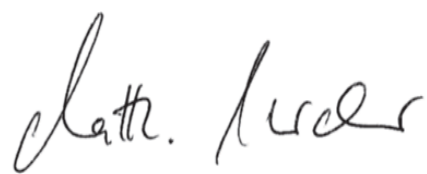
Überlege, wie lange du heute im Himmel gelaufen bist. (Yoko Ono)

Was für ein wunderbarer Gedanke: den Fuß zu heben und schon laufe ich im Himmel! Kann es so einfach sein? Ich werde es auf jeden Fall ausprobieren, und vielleicht kann ich ja den Himmel spüren. Den Fuß heben und auch den Blick neu ausrichten – vielleicht bekomme ich die Leichtfüßigkeit und Hoffnungsperspektiven zurück.

Ein Hoffnungszeichen ist für uns der diesjährige 16. Januar, der Tag unserer ersten Impfung im Samariterstift gegen das Coronavirus, an dem sich über 160 Personen impfen ließen – hoffen auf Schutz und die Rückkehr zu einem normalen Leben.

Worauf richten Sie Ihre Hoffnung? Was ist Ihr Lichtblick? Was treibt Sie an den Fuß vom Boden zu heben?

Viele kleine und große Lichtblicke und Hoffnungszeichen haben sich in den letzten Monaten auch in unserem Haus ereignet. Von einigen berichten wir auf den nächsten Seiten. Viel Freude beim Schmökern mit tollen Bildern und Berichten wünscht Ihnen das Redaktionsteam und



Matthias Kircher Leiter des Samariterstifts
und der Diakoniestation Gärtringen

Besondere Advents - und Weihnachtszeit im Samariterstift

Ganz gewiss sind die Advents- und Weihnachtstage für uns alle eine besondere Zeit. In diesem Jahr haben wir dies im Samariterstift ganz besonders gespürt.

Bereits in der letzten Novemberwoche machte die bereits im Sommer so beliebte Modelleisenbahn erneut im Samariterstift halt. Doch diesmal beeindruckte neben der Eisenbahn selbst vor allem die Beleuchtung des kleinen und verschneiten Modell-Gärtringen.

Ein weiterer Hingucker stellte die Winterlandschaft dar, die von Bewohner*innen gemeinsam mit Betreuungsassistenten gestaltet wurde. Besonders schön anzusehen war die Bahn in den frühen Morgenstunden und am Abend. So war es nicht verwunderlich, dass es auch am Abend noch Bewohner*innen in die Eingangshalle zog, um die beleuchtete Modelleisenbahn im Dunkeln zu sehen.

Besonders haben wir uns im Samariterstift über die Spende von Fr. Thal gefreut, eine sehr detailreiche, beleuchtete Krippe. Diese hat über die Advents- und Weihnachtszeit ebenfalls in unserer Eingangshalle gestanden.



Besondere Advents - und Weihnachtszeit im Samariterstift (Forts.)

Nur wenige Tage später war es soweit: der Christbaum in der Eingangshalle hielt Einzug. Und wie sollte es auch anders sein: Weihnachtsbaum schmücken ist Chef-sache! Eine gleichmäßige Verteilung von Kugeln, Engeln, Sternen und Kerzen ist bei dieser Größe gar nicht so einfach. Gut, dass die Leitungskräfte im Samariterstift schwindelfrei sind.



„Oh, Du Fröhliche“

„Drauß vom Walde da komm ich her....“



Am 6. Dezember schallte die Glocke des Nikolauses durch das Samariterstift. Kurze Zeit später besuchte der Nikolaus die Bewohner*innen auf den Wohnbereichen. Gerne lauschten die Bewohner*innen den Gedichten und Geschichten des Nikolauses. Und selbstverständlich kam er nicht mit leeren Händen. Neben Weckenmann und Mandarinen hatte er auch für jeden einen mit Süßigkeiten gefüllten Stiefel dabei.

Besondere Advents - und Weihnachtszeit im Samariterstift (Forts.)

„Wir feiern gemeinsam Weihnachten“ prägten die Feiertage im Samariterstift. Trotz - und vielleicht auch gerade in diesen Zeiten lag eine besondere Stimmung in der Luft. Bereits seit dem ersten Advent klangen Weihnachtslieder über die Wohnbereiche und auch der Duft nach frisch gebackenen Weihnachtsplätzchen breitete sich nicht nur einmal im Haus aus.

Neben der Eingangshalle wurden auch die Wohnbereiche weihnachtlich dekoriert. Hierbei durften Krippe, Adventskranz und selbstverständlich der Christbaum nicht fehlen. Letzterer wurde bereits einige Tage vor Heiligabend auf den Wohnbereichen geschmückt. Neben den klassischen Kugeln und Kerzen fand sich auch das eine oder andere Selbstgebastelte an den Bäumen wieder.

Bereits in der Vorweihnachtszeit hatte die Verwaltung bei der Postverteilung einiges zu tun. Es wurden viele Briefe, Weihnachtskarten und Geschenke von Angehörigen, Bekannten und Ehrenamtlichen für die Bewohner*innen, abgegeben.

Am Morgen des 24. Dezembers wurde gemeinsam Gottesdienst gefeiert. Dieser fand in diesem Jahr digital statt. Gemeinsam mit Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen wurde die im Voraus aufgezeichnete evangelische Christmesse auf den Wohnbereichen angesehen. Der Gottesdienst wurde hierfür auf Leinwände projiziert. Gemeinsam konnte der Gottesdienst mitgefeiert und mitgebetet werden.



Bereits wenige Stunden später folgte die Weihnachtsfeier auf den Wohnbereichen. Hierfür hatten sich die Mitarbeiter*innen einiges einfallen lassen. Bei Punsch, Kuchen und Weihnachtsgebäck stimmten sich alle auf einen schönen Nachmittag ein. Als dann die Weihnachtsgeschichte vorgelesen wurde, herrschte eine andächtige und sehr besinnliche Stimmung. Umrahmt von Weihnachtsmusik, die den einen oder anderen Bewohner zum Mitsingen animierte, wurde die Bescherung vorbereitet.

Für jeden Bewohner gab es ein bunt verpacktes Geschenk. Die sorgsam ausgewählten und schön verpackten Geschenke zauberten den Bewohnern ein Lächeln ins Gesicht. Heiter ging es nach der Bescherung dann mit Weihnachtsgedichten weiter. Die Bewohner blickten abschließend zusammen zurück und erinnerten sich daran, wie Weihnachten früher war. Einig waren sich die Bewohner, dass damals das Weihnachtsfest viel bescheidener gefeiert wurde als heute und auch, dass es früher viel mehr weiße Weihnachten gegeben hat.

Besondere Advents - und Weihnachtszeit im Samariterstift (Forts.)

Manch ein Bewohner kann auf 80, mancher sogar auf über 100 miterlebte Weihnachtsfeste zurückblicken, kein Wunder also, dass die Frage, wie Weihnachten in ihren Kindheitstagen und mit der eigenen Familie gefeiert wurde, zu regen Gesprächen führten so manche Anekdoten und Erinnerungen aufkamen.

Der klassische Kartoffelsalat mit heißen Würstchen durfte an Heiligabend natürlich nicht fehlen. Und so bildete der Klassiker unter den Weihnachtsessen an Heiligabend den Abschluss dieses Tages.

Der erste und zweite Weihnachtsfeiertag stand dann ganz im Zeichen der Familie. Im Rahmen der gültigen Verordnungen war der Besuch von zwei Besuchern jeweils am ersten und am zweiten Feiertag möglich. Zudem wurden einige Bewohner*innen an diesen Tagen abgeholt und haben den Tag bei und mit Ihren Familien verbracht.

Kulinarisch war im Samariterstift auch so einiges geboten. Die Küche zauberte mit Kalbsrahmgulasch mit Spätzle, Kaisergemüse und Eistörtchen am ersten und Sauerkraut mit Rotkohl und Klößen am zweiten Weihnachtsfeiertag ein wahres Festtagsmenü.

Wenige Tage später stand Silvester vor der Tür. Ein weiterer Grund um im Samariterstift gemeinsam zu feiern. An einem schön gedeckten Tisch mit weißen Tischdecken und passender Dekoration wurde bereits am Spätnachmittag auf das kommende Jahr angestoßen. Bei einem Gläschen Sekt ließ es sich Matthias Kircher nicht nehmen, gemeinsam mit den Bewohnern auf das vergangene Jahr zurückzublicken und auf das bevorstehende Jahr 2021 anzustoßen. Nach dem Sekt wurde sich über Traditionen ausgetauscht und die Betreuungsassistentinnen hatten so manch einen Brauch aus aller Welt mitgebracht. Die Weltreise reichte von Italien, bei denen nur mit roten Slips in das neue Jahr gestartet wird über Spanien, dort werden um Mitternacht zwölf Trauben gegessen bis hin zur Halbierung eines Apfels in Tschechien, dessen Kerngehäuses Glück oder Unglück voraussagt. Beim Miträtseln welcher Brauch zu welchem Land gehört, wurde gelacht, geschmunzelt und auch so mancher Kopf geschüttelt. Rätseln macht hungrig und so hatte die Küche ein besonderes letztes Abendessen für das Jahr 2020 vorbereitet. Schöne ausgaranierte Platten mit Schinken, Käse und geräucherten Forelle luden zum Schlemmen ein.

Verfasserinnen: N. Kalashnikov/ M. Huonker

Großer Impftag - Schutz gegen COVID-19

Monatelanges Warten, und dann ging alles ganz schnell:
am Samstag 16. Januar 2021 war es soweit: unser erster Impftag.

Mit insgesamt 4 mobilen Impfteams des Klinikum Stuttgart wurde im Samariterstift gleichzeitig geimpft: 64 Bewohner*innen und 97 Mitarbeiter*innen.

Da wir erst am Impftag erfuhren, dass ab sofort auch die Bewohner*innen aus dem Betreuten Wohnen im Stift geimpft werden dürfen, wurde spontan an allen Wohnungen geklingelt und die Impfung angeboten.



Aufklärungsgespräch mit dem Impfarzt



Spontan erklärten sich 11 Bewohner*innen bereit und waren überglücklich über die unverhoffte Möglichkeit.

Beim Gruppenaufklärungsgespräch informierte der Impfarzt die Mitarbeiter*innen, dass schon nach wenigen Tagen sich ein Schutz von 50% aufgebaut hat. Nach der zweiten Impfung steigt der Schutz bis 91% - unglaublich hoch.

Zwei Impfstationen wurden vorbereitet

Großer Impftag - Schutz gegen COVID-19 (Forts.)

Es gab weder bei Bewohner*innen noch Mitarbeiter*innen gravierende Beeinträchtigungen durch die Impfung. **Alle sind wohlauf.**



Labor: Aufbereitung der Spritzen

Der zweite Impftermin findet am 6. Februar statt, auch im Samariterstift.

Wir sind froh, dass alles so gut geklappt hat und hoffen, dass wir einen sehr guten Schutz gegen das Virus bekommen werden, und unser Alltag wieder normaler werden kann.

Das sind sehr gute Aussichten.

Impfung bei einer Mitarbeiterin



Autor: Matthias Kircher

Segen

Lebensworte kann man sich nicht selbst sagen
Manche Worte kann man sich nicht selber sagen:
Ich liebe Dich.
Ich verzeihe Dir.
Ich segne Dich.

Man kann sie sich nicht selber sagen, zumindest nicht so, dass sie eine Wirkung entfalten. Solche Worte müssen von anderen kommen, dass wir sie wirklich hören und spüren, verinnerlichen und leben können. Dass sie Kraft haben, uns durchs Leben zu tragen:

Ich liebe Dich. Ich verzeihe Dir. Ich segne Dich.



Pastor Neumann,
Nordseeinsel Langeoog

Gott sprach zu Mose: Sage Aaron und seinen Nachkommen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet:

Der Herr segne dich und behüte dich;

der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;

der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

(4. Mose 6, 22-27)

Gottes Segen meint Dich

Der Herr segne dich und behüte dich;

Für diese Worte kommen manche in den Gottesdienst. Der Segen, der seit Luthers Zeiten so am Ende des Gottesdienstes gesprochen wird, ist für sie das wichtigste.

Vielleicht war es das, was ihnen am meisten gefehlt hat, als wir keine Gottesdienste hier miteinander feiern konnten.

Denn der Segen ist weitgehend aus dem Alltag in die Kirche verschwunden und in die Hände von „Fachpersonal“ gelegt.

Dabei war es einmal durchaus üblich, dass Menschen einander ihren Segen mitgaben, wenn sie auf eine Reise gingen, eine Ausbildung begannen oder heirateten.

Auf dem Totenbett haben sich die Sterbenden von ihren Familien verabschiedet und sie gesegnet und selbst den Sterbesegen empfangen.

Es ist bewegend für Menschen, wenn sie persönlich gesegnet werden. Natürlich endet jeder Gottesdienst an jedem Sonntag mit dem Segen.

Segen (Forts.)

Alle, die durch die Kirchentür hinausgehen, dürfen wissen: ich bin gesegnet in dem, was mir bevorsteht, wenn ich heimgehe. Wir wissen es. Das müsste genügen – und genügt uns doch nicht.

Selbst die Brautpaare, die mit dem, wie es bei uns in der Kirche zugeht, kaum etwas anfangen können, möchten manchmal in der Kirche heiraten. „Es ist irgendwie schöner, Herr Pfarrer“, sagen sie. Hinter ihren Worten verborgen steckt die Sehnsucht nach etwas anderem, für das sie keine Worte haben, nur eine Ahnung. Sie brauchen eine Vergewisserung, dass sie auf dem gemeinsamen Weg nicht allein sind und dass Liebe Frucht trägt.

„Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig.“

Gottes Segen richtet sich an ein Du – nicht an ein Euch. Gott meint Dich. Er strahlt dich an. Meint dich persönlich.

Lässt in deinem Leben Gnade vor Recht ergehen.

Einander zum Segen werden

„Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.“

Segen ist keine Einbahnstraße. Gesegnet werden wir erst sein, wenn Segen auch von uns ausgeht.

Menschen, die alles haben und festhalten wollen, sind nicht wirklich frei. Wer immer nur auf das schaut, was den anderen gegeben ist und was vielleicht im eigenen Leben fehlt, wird bitter oder griesgrämig. Doch von Menschen, die dankbar sein können, auch wenn sie Schweres erlebt haben, geht etwas aus.

„Gott redete mit Mose und sprach: Sage Aaron und seinen Söhnen: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet...“

Die Christen haben den Segen nicht erfunden. Den haben sie aus dem Judentum mitgenommen. Dort wurde schon immer in drei Anläufen gesegnet. Und im Hebräischen steigert sich die Zahl der Worte: Von drei zu fünf zu sieben – der Zahl der Vollkommenheit.

Und die Christen haben daraus das Recht abgeleitet, beim Segen vom Dreieinigen Gott zu sprechen. Vater, Sohn und Heiliger Geist. Alles, was ihr Glaube hergab, musste aufgerufen werden, um dieses wunderbare Geheimnis anzusprechen.

Segen wird nicht scheibchenweise zugeteilt und ängstlich beschränkt. Sondern er wird weitergegeben und geteilt und verschenkt über viele Hände und Münder: Gott, Mose, Aaron, die Israeliten – bis zu uns.

Segen (Forts.)

Wer darf wann wen segnen? Diese Frage ist hier beantwortet.

Aaron, Moses Bruder, hatte auf dem Weg durch die Wüste das Goldene Kalb fertigen lassen, um das die Israeliten tanzten. Endlich wieder etwas zum Anfassen, ein bisschen Glanz im Wüstenstaub. Etwas zum Begreifen. Mose hatte dem Treiben ein Ende gemacht und seinen Bruder in die Schranken gewiesen.

An ihn, Aaron, gerade an ihn gibt Gott seinen Segen weiter, den wir den Aaronitischen Segen nennen.

Dennoch wurde Segen immer wieder an Bedingungen geknüpft und verweigert. Er wurde benutzt, um Moralvorstellungen durchzusetzen, wurde zum Politikum.

Ledige Mütter, Geschiedene haben das leidvoll erfahren.

Jugendweihe oder Konfirmation, die Frage hat sich in viele Biografien im Osten eingegraben.

Ich meine, es haben nicht die, die Segen weitergeben, zu begründen, warum sie das tun, sondern die, die es wagen wollen, ihn zu verweigern.

Nicht eine Institution verwaltet und teilt Segen aus.

Gott selbst gibt seinen Segen. Oder auch nicht.

So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.

Man hat in seinem Namen versucht, Waffen zu segnen. Macht für eigene Zwecke zu sichern. Menschen klein zu machen.

Gott kann, Gott wird seinen Segen entziehen, wo wir seinen ewigen Namen verfehlen. Gottes Segen wird uns überreich erfüllen, wo wir einander zum Segen werden. Gott strahlt uns an. So wie wir sind.

Ohne schützenden Abstand. Ohne Maske. Von Angesicht zu Angesicht.

Heute, in der Kirche, geben wir Segen weiter.

Er wird wirken. Wenn ihr hinausgeht und Euren Weg weitergeht. Durch den Wüstenstaub des Lebens in ein gelobtes Land, das Zukunft heißt.

Wir können einander die Hände auflegen, den Kindern, Enkeln, Geliebten, Weggefährten. **Ich liebe dich. Ich verzeihe dir. Ich segne dich.**

So werden wir Gottes Namen auf die Welt legen. **Der Herr segne dich... Amen.**

Auf Langeoog gehört, gekürzt und festgehalten von F. Porten



Inselkirche Langeoog

Aus dem Ehrenamt Weihnachtsmarkt - warme Socken und Quittengelee

Wegen „Corona“ war diesmal alles anders. Der große Markt entfiel zwar, aber unsere Ehrenamtlichen vom Strickkreis konnten trotzdem die Strickwaren, Klöppelarbeiten und das in der Küche hergestellte Quittengelee anbieten.

Gleichzeitig erfreuten die Bläser vom Posaunenchor im Brunnengarten die Bewohner mit weihnachtlichen Klängen.



Die angebotenen Produkte wurden gerne gekauft und so sind wir vom Strickkreis mit den Einnahmen recht zufrieden.

**Herzlichen Dank
an unsere Kunden
und Unterstützer!**



Verfasser: Redaktion

Willkommen für den Tag - die Tagespflege

Im Augustheft 2019 berichtete ich erstmals von der Tagespflege im Samariterstift Gärtringen. Sie war damals noch nicht lange eröffnet. Es ist an der Zeit nachzufragen, was sich seither ereignet hat und wie es jetzt, mit Corona, geht.

Anja Kreyer und ihre Stellvertretung Kristin Rolke waren gerne bereit, mit mir ein Gespräch zu führen.

Alles hat sich eingependelt und es besteht ein gutes Miteinander zwischen Gästen und Mitarbeitern! Gerne erinnern sich Anja Kreyer und ihre MitarbeiterInnen an ein gelungenes Herbstfest und an Weihnachten 2019, als zusammen mit Angehörigen gefeiert werden konnte.

Durch Corona ist momentan vieles anders. Zuerst der „Lockdown“ vom 20. März bis Anfang Juni 2020. Danach konnte wieder zuerst nur mit 3 Gästen geöffnet werden. Mit der Zeit wurden es 8 Gäste.

Bedingt durch die Hygienemaßnahmen sind momentan die Betreuungsangebote und die Aktivitäten eingeschränkt. Singen oder Spaziergänge sind gerade leider nicht möglich. Die AHA-Regeln (Abstand, Hygiene, Alltagsmaske) gelten auch hier.

Alle Gäste kommen mit Mundschutz an. Nach Temperaturmessung und Händedesinfektion darf die Maske, wenn man am Platz angekommen ist, abgenommen werden. Die Mitarbeiter müssen die Maske immer tragen. Sie schützt, aber beeinträchtigt auch das Gespräch und den Umgang mit den Gästen, da diese keine Mimik bei den Betreuern sehen können. Auch das Lippenablesen fällt bei schwerhörigen Gästen weg.

Vor „Corona“ haben die Gäste bei der Zubereitung der Mahlzeiten mitgeholfen. Das Essen kam auf den Tisch und durfte geschöpft werden. Jetzt bekommt jeder einen vom Personal fertig gerichteten Teller gereicht. Im Abstand von 1,5 Metern müssen die Stühle stehen.



Gemeinsames Basteln für das Herbstfest

Willkommen für den Tag - die Tagespflege (Forts.)

Die Hygienemaßnahmen sind wichtig, nehmen aber gerade viel Zeit der Mitarbeiter in Anspruch. Zeit, die sie gerne für die Gäste hätten!



Gesegnete Weihnachtszeit 2020

Wichtig sind für alle die Gespräche. Dafür nehmen sich die Mitarbeiter immer Zeit. Und es ist ja so interessant, wie es früher war!

Da erweitert sich auch der Horizont der „jungen“ Mitarbeiter und man kann manches besser verstehen.

Anja Kreyer und ihre Mitarbeiter freuen sich sehr auf eine Zeit nach diesen strengen Schutzmaßnahmen. „...wenn wir wieder mehr Freiheiten in unseren Aktivitäten haben und Zusammenrücken können!“

Rechts: Filmvorführung an Sylvester

Durch den externen Fahrdienst hat sich der Tagesablauf für die Gäste positiv verändert, da jetzt alle Gäste nahezu gleichzeitig eintreffen. Gemeinsam kann man mit dem Frühstück den Tag beginnen und das Neueste aus der Tageszeitung erfahren. Danach kommt die Aktivierung in unterschiedlicher Form – körperliche Bewegung ist wichtig. Doch auch der Geist wird gefordert z.B. mit einem Quiz. Je nach Anlass wird auch gebastelt – z.B. für Fastnacht.



Das Gespräch führte: U. Eppe

**Wir wünschen allen unseren Geburtstagsjubilaren
viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen.**



Drei Engel mögen dich begleiten
in deiner ganzen Lebenszeit,
und die drei Engel, die ich meine,
sind:
Frohsinn, Glück, Zufriedenheit

Die Geburtstage im Februar, März, April

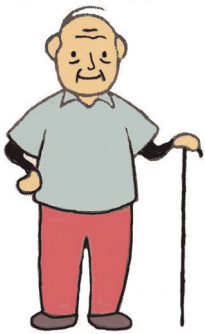
<u>Vom Korngäu:</u>	<u>Von der Edelburg:</u>	<u>Vom Schönbuch:</u>
Horst Dieterich, Ana Damjanovic, Hildegard Greiner, Marianne Schütz	Edith-Johanna Fleischer Erika Mahnert, Doris Weber	Sultan Güder, Hildegard Fried, Karin Süßenbach, Hans Marquardt, Marianne Haug, Brunhilde Hess

Vom Betreuten Wohnen:

Trude Schmid, Marianne Altrichter, Lore Blättner,
Lore Hirth, Michael Weiss, Anita Peter

„Vo Ällem Äbbes“

(Verfasser: Volksmund)



Mundart:

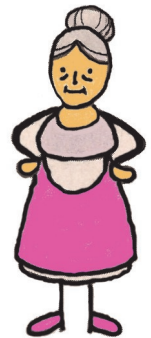
„Du ghaersch ed zo de Domme -
aber so wia du seahn se aus!“

(... das wissen Opa und F. Mundle)

Lebensweisheiten:

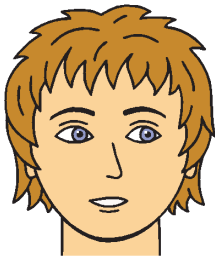
„Ein Wort aus dem Munde,
geht in tausend Ohren ... !“

(... sagt Oma)



Erfahrungen:

Der Kluge lernt aus
allem und von jedem,
der Normale aus
seinen Erfahrungen und
der Dumme weiß alles besser
(Erkenntnis)



Witz'le:

Fragt der Kellner den Gast:
„Möchten Sie heute gern Wild essen?“
Antwortet der Gast:
„Ach nein, lieber ganz in Ruhe!“





"Äbbes zom Schmunzla!"



Cartoons von Friedlind Porten

Was die Sittiche im Eingangsbereich so zwitschern.

„Tja, unser Wunsch - dass Corona bald vorbei ist - ist leider noch nicht in Erfüllung gegangen....“

„Leider, das wird uns noch lange verfolgen...“

„Aber es gibt immer wieder Lichtblicke.“

„Ja wir sind wieder vollzählig, wir haben eine neue, gelbe Freundin bekommen.“

„Leider hat sie gleich einen Ausflug in die Halle gemacht!“

„Da sitzt sie oben unterm Dach und will nicht zurück.“

„Warten wir´s ab, wenn sie hungrig ist, wird sie schon kommen.“

„Und wenn sie es merkt, wie schön wir es hier haben, wird ihr Kummer verfliegen.“

„Hoffentlich verfliegt sie sich nicht ganz“.

„Sie hat noch keinen Namen, darum bitten wir unsere Leser um Vorschläge.“

„Bitte gebt Namensvorschläge im Büro ab oder sendet sie an:

jotomen@outlook.de

„Gut gezwitschert, auf Neues in 2021.“

Nachtrag:

„Wir hatten Recht: Hungrig kehrte sie inzwischen wieder zu uns zurück.“



Verfasser: J. Tomenendal

In unserem Garten ... wachsen runde Sachen: Kürbisse!

Meine erste Kürbissuppe lockte meine Mutter (jetzt 82 Jahre) wenig. Sie kannte Kürbisse von langweiligen Suppen aus ihrer Jugend. Damals waren in Deutschland vor allem die hellroten „Gelber Zentner“ bekannt: Bei guter Pflege groß, aber geschmacklich langweilig. Heutzutage gibt es so viel mehr Sorten: sie sind geschmacklich viel besser und wesentlich vielfältiger!

Zum Beispiel der kräftig orange Hokkaidokürbis ergibt mit Ingwer und Schmand höchst aromatische Winter-suppen! Sogar seine Schale ist essbar.



Zu den eigentlichen Kürbissen gehören die Winterkürbisse (Hokkaido, Gelber Zentner u. ä.), die Sommerkürbisse (z.B. Zucchini) und die grünen Muskatkürbisse. Je orangener, umso mehr Carotin ist enthalten. Außerdem gehören Mineralstoffe zu



den Stärken der Kürbisse. Vom Herbst bis ins Frühjahr ergänzen sie unseren Speiseplan z.B. in Suppen, als Gemüse, in salzigen Kuchen, eingelegt süß-sauer, in Kürbisbrot, Marmelade oder süßen Muffins... Nicht zu vergessen sind die knusprigen Kürbiskerne oder das Kürbiskernöl. Bekannt ist heute auch, dass Kürbiskerne bei Blasenschwäche helfen.

Ist der Kürbis also ganz modern? Die ersten Speisekürbisse kamen im 16. Jhdt. aus Amerika zu uns! Es waren allerdings noch wenige Sorten. Andere Gewächse der Kürbisfamilie, z.B. der Flaschenkürbis, wurden schon seit tausenden von Jahren vor Christus unter anderem in Afrika, Asien, Amerika und im Mittelmeerraum angebaut und genutzt. Man kann ihn nicht nur essen, sondern den getrockneten Kürbis als vielfältigste Gefäße nutzen. Also eine uralte Nutzpflanze...

© Christoph Öhm-Kühnle

Autorin: F. Porten

Des Frühlings schönste Chöre

von Alfons Pillach

Ein lauer Wind weht übers Land,
die Tage werden milder,
nun weicht des Winters kalte Hand,
der Lenz malt Frühlingsbilder.

Die Vogelstimmen wachen auf,
des Frühlings schönste Chöre,
damit den Lenz in seinem Lauf
ihr Frühjahrslied beschwöre.

Und auf der zart ergrünten Flur
gedeiht jetzt neues Leben,
das uns die Schöpferin Natur
durch Meister Lenz will geben.

© Alfons Pillach



Aufgestöbert von: U. Eppe

Wir gedenken unserer Verstorbenen



Trost

Immer, wenn wir von dir erzählen,
fallen Sonnenstrahlen in unsere Seelen.
Unsere Herzen halten dich gefangen,
so, als wärst du nie gegangen.
Was bleibt, sind Liebe und Erinnerung.

Die Namen der Verstorbenen entnehmen Sie bitte dem Gedenkbuch,
welches im Samariterstift Gärtringen öffentlich ausliegt.

Allen Angehörigen gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

Veranstaltungs- und Aktivitäten-Kalender 2021

ACHTUNG: *Bis auf Weiteres fallen alle Veranstaltungen von außerhalb aus.
Verschiedene Aktivitäten finden im kleinen Rahmen auf den Wohnpflegegruppen statt.*

Wochenangebote	Wochentag
<u>Gottesdienst</u>	Mittwoch Jede gerade Woche, 10:00 Uhr, im Hölderlinsaal, evang./kath. im Wechsel
<u>Strickkreis</u>	Donnerstag Beginn 15:30 Uhr, Hölderlinsaal
<u>Singkreis</u>	Mittwoch Jede ungerade Woche, 16:00 Uhr, Hölderlinsaal
<u>Schachkreis</u>	Dienstag Ab 14:30 Uhr, Cafe Schüle
<u>Männerstammtisch</u>	Donnerstag 16:00 bis 17:00 Uhr, Cafe Schüle
<u>Kraft & Balance</u>	Dienstag + Donnerstag 11:00 Uhr Wohngr. Schönbuch, Teilnahme limitiert
<u>Andachten</u>	Montag 4. Montag im Monat, 16:00 Uhr, Wohngruppe
<u>Montagsmaler</u>	Montag 14-tägig im Cafe Schüle
<u>Rollstuhlgruppe</u>	Dienstag Jeden 3. Dienstag im Monat

Es gibt derzeit **KEINE** öffentlichen, einmaligen Angebote:

Februar			
März			
April			

Weitere Veranstaltungen u. Hinweise: Auf unserer Informationstafel

Samariterstift Gärtringen

Kirchstr. 17 + 19

71116 Gärtringen

Tel. 07034/92 74 – 0, Fax -888

- o Pflegeheim mit Dauer- Kurzzeitpflege
(alltagsorientiertes Wohnkonzept)
- o Betreutes Wohnen
- o Offener Mittagstisch
- o Begegnungsstätte
- o Tagespflege



[Mailto:Samariterstift.gaertringen@samariterstiftung.de](mailto:Samariterstift.gaertringen@samariterstiftung.de)

Diakoniestation Gärtringen

Kirchstr. 17 + 19

71116 Gärtringen

Tel. 07034/92 74 – 446, Fax -445

- o Ambulante Grund- und Behandlungspflege
- o Hauswirtschaftliche Versorgung, Haushaltshilfe (Familienpflege)
- o Soziale Betreuung, Mehrstundenbetreuung
- o Hauswirtschaftliche sowie sonstige Servicesonderleistung
- o Essen auf Rädern, Qualitätssicherungsbesuche

[Mailto:Diakoniestation.gaertringen@samariterstiftung.de](mailto:Diakoniestation.gaertringen@samariterstiftung.de)

Impressum:

Verantwortlich:

Samariterstift Gärtringen,
Matthias Kircher
Hausleitung

Kirchstr. 17 + 19,
71116 Gärtringen
Tel. 07034/92740 / Fax 07034/9274888
[Mailto:samariterstift.gaertringen@samariterstiftung.de](mailto:samariterstift.gaertringen@samariterstiftung.de)

Layout: E. Sprick,

[Mailto:sprick.e@gmx.de](mailto:sprick.e@gmx.de)

Redaktion: U. Epple,

[Mailto:uepple@t-online.de](mailto:uepple@t-online.de)

J. Tomenendal

[Mailto:jotomen@outlook.de](mailto:jotomen@outlook.de)

Datenschutz

Liebe Jubilare und Leser unserer Hauszeitung, wenn wir Ihnen weiterhin zum Ehrentage gratulieren dürfen und Ihnen Informationen im Rahmen der Hauszeitung zukommen lassen dürfen, brauchen Sie nichts zu tun. Sollten Sie dies in Zukunft nicht mehr wünschen, melden Sie sich bitte bei der Hausleitung von unserem Angebot ab.

Für Druckfehler sind wir verantwortlich.

Das ist beabsichtigt! Denn wir bringen für jeden etwas, auch für Menschen, die stets auf der Suche nach Fehlern sind.